

UEBER EINIGE *RHYNCHITINEN* DER CHILENISCHEN
FAUNA
(Coleoptera Curculionidae)

(116. Beitrag zur Kenntnis der Curculioniden)

EDUARD VOSS
Harderberg

Material nuevo y abundante permite al autor estudiar en particular las especies chilenas de *Rhynchitinae*. Ellas se reparten en 3 géneros: *Rhynchitomacer* Voss, *Minurus* Waterhouse y *Eugnamptoplesius* n. gen. *Rhynchitomacer* es un género primitivo y está vinculado estrechamente a *Listrorrhinus* de Nueva Zelandia; cuenta con 4 especies de Chile y con 1 de Brasil, distribuidas sobre 3 subgéneros. *Minurus* es identificado por primera vez por el autor; *Minurophilus* Voss debe pasarse a sinonimia, así como *M. rufescens* Philippi viene a ser sinónimo de *M. testaceus* Waterhouse; *M. fulvescens* Blanchard se conserva como subespecie de *M. testaceus* Waterhouse; para las otras dos especies que comprende el género se establece un nuevo subgénero. *Eugnamptoplesius* n. gen. es creado para la única especie *Rhynchites violaceipennis* Fairm. et Germain; guarda el nuevo género evidentes relaciones con *Eugnamptus*. Tanto *Minurus* como *Eugnamptoplesius* se hallan exclusivamente en Mirtáceas.

* * *

Durch das Entgegenkommen von Sen. G. Kuschel, Santiago, war es mir möglich, eine Anzahl in Chile beheimateter *Rhynchitinen* zu untersuchen. Wenn mir auch einzelne der Arten, meist in Einzelexemplaren, bereits bekannt geworden sind, so war es an Hand dieses Materials nicht nur möglich, einige weitere neue *Rhynchitomacer*-Arten festzustellen, sondern auch einige früher unter der Gattung *Rhynchites* beschriebene Arten zu klären. Darüber hinaus konnte dank freundlicher Unterstützung von Sir Dr. Guy A. K. Marshall, London, auch die von Waterhouse beschriebene Gattung *Minurus*, die mir noch unbekannt geblieben war, geklärt werden.

Ich benutze die Gelegenheit, den genannten Herren auch an dieser Stelle meinen besten Dank auszusprechen. Von den neu aufgefundenen Arten befindet sich je nach dem Ursprung des Materials der Holotypus im Museo Nacional de Historia Natural (Santiago, Chile) bzw. in der Sammlung Kuschel's; Belegexemplare der einzelnen Arten wurden mir freundlichst überlassen.

Genus *Rhynchitomacer* Voss

Rhynchitomacer Voss, Stett. Zeitg. XCVIII, 1937, p. 201, fig. 1 - 2.

An sich sind die *Rhinomacer*-Arten der nördlichen Hemisphäre den *Rhynchitomacer*-Arten der südlichen Hemisphäre habituell recht ähnlich. Während aber die *Rhinomacer*-Arten noch ungezähnte Krallen und unregelmässig punktierte Flügeldecken aufweisen, mit diesen Merkmalen über *Diodyrrhynchus* zu *Auletes* und *Auletobius* überleiten, — Gattungen, die in Chile nicht vertreten sind, — besitzen alle Arten der Gattung *Rhynchitomacer* gezähnte Krallen und regelmässige Punktstreifen auf den Flügeldecken. Es ist vielleicht kein Zufall, dass alle aus Chile bekannt gewordenen Rhynchitinen einen scharf ausgeprägten, verkürzten Skutellarstreif besitzen, vielmehr ist anzunehmen, dass sich mit diesen Gattungen und Arten ein bestimmter Zeitabschnitt der Entwicklungsgeschichte der Rhynchitinen unvermischerhalten hat. Die Gattung *Listrorrhinus* von Neu-Seeland steht den *Rhynchitomacer*-Arten ausserordentlich nahe, doch lässt sich, da auch die Punktierung der Zwischenräume bei der einzigen mir vorliegenden Art, *rufula* Broun, in gleicher Stärke wie die Punktstreifen regelmässig durchgebildet ist, nicht mit Gewissheit erkennen, ob ein verkürzter Streif vorhanden ist.

Es kommt in der Gattung *Rhynchitomacer* nun ein weiteres Merkmal hinzu, das unter den Rhynchitinen bisher noch nicht festgestellt worden ist. Bei einigen Arten nämlich ist das Prosternum vor den Vorderhüften verlängert, sodass die Vorderhüften um ihren Durchmesser vom Vorderrand entfernt stehen, bei anderen Arten sind diese dem Vorderrand mehr genähert, in keinem Fall sind sie hart am Vorderrand wie bei den übrigen Rhynchitinen angeordnet. Es liegt hier eine Entwicklungstendenz vor, die bei den zahlreichen Arten der Tribus *Rhynchitini* nicht weiter zur Durchbildung gelangt ist. Lediglich bei einigen Männchen der Gattung *Rhynchites* liegt ein Ansatz zu ähnlicher Bildung vor.

Bemerkenswert ist, wie schon erwähnt, der nahe Zusammenhang dieses altertümlichen Formenkreises mit der neuseeländischen Fauna. Er führt in Zeiten zurück, da Südamerika noch über den antarktischen Kontinent mit dieser Inselgruppe in Verbindung stand. Es ist anzunehmen, dass auch in biologischer Hinsicht Parallelen festzustellen sein werden.

Vom australischen Kontinent hat Lea eine *Rhinomacer*-Art beschrieben, die mir unbekannt geblieben ist. Es wäre noch zu klären, ob diese Art tatsächlich ihre nächsten Verwandten in der nördlichen Erdhälfte besitzt oder nicht doch den Vertretern der südlichen Erdhälfte angegliedert werden muss.

Die bis jetzt bekannt gewordenen Arten der Gattung *Rhynchitomacer* lassen sich folgendermassen unterteilen und übersehen:

1 (8) Stirn breiter als der Augendurchmesser. Rüssel gedrungener gebaut.

2 (5) Vorderhüften in der Nähe des Halsschildvorderrandes angeordnet.

Subg. *Rhynchitomacer* s. str.

3 (4) Rüssel an der Spitze seitlich etwas höckerartig verbreitert, ohne Pterygien; and der Wurzel der Verbreiterung sind die Fühler eingelenkt. Mandibeln gross. Färbung rotgelb. Flügeldecken gleichmässig fein anliegend behaart, ohne Makelbildung; die Seitenteile der Hinterbrust nicht dichter behaart.

flavus Voss.

4 (3) Rüssel im Spitzenteil parallelseitig, mit Pterygien, d. h. die Fühlerfurchen dorsal sichtbar. Mandibeln klein. Augenhinterrand den Halsschildvorderrand berührend. Fühler hinter dem apikalen Drittel des Rüssels eingelenkt. Punktstreifen der Flügeldecken fein, Zwischenraum etwas schmaler als die Streifen, flach. Färbung hellbraun, im apikalen Drittel der Decken mit grösserer dunkelbrauner Makel, welche die Naht und die Seiten der Decken nicht erreicht.

germaini n. sp.

5 (2) Vorderhüften um mindestens ihren Durchmesser vom Halsschildvorderrand entfernt befindlich. Kopf hinter den Augen schärfer abgeschnürt.

Subg. *Rhynchitomacerinus* nov.

6 (7) Rüssel des Männchens durch eine basale Einschnürungsfurche, die schäg zur Unterseite der Rüsselwurzel verläuft, vom Kopf abgesetzt. Der Rüssel auch beim Weibchen schärfer vom Kopf abgesetzt als bei der folgenden Art. Kopf hinter den Augen durch eine schmale glänzende Querfurchen abgeschnürt. Halsschild breiter als lang. Färbung schwarz; Halsschild, Fühler und Beine tiefrot. Mittel- und Hinterbrustseitenteile abstechend weiss behaart.

kuscheli n. sp.

7 (6) Rüssel in beiden Geschlechtern leicht konkav vom Kopf abgesetzt. Halsschild so lang wie breit. Färbung pechschwarz; Fühler, Beine und das Abdomen trübrötlich. Bisweilen auch Halsschild und Flügeldecken rötlich. Flügeldecken mit seidig glänzender Behaarung, durchsetzt mit quadratischen schwarzen Flecken. Punktstreifen undeutlich, verschwommen. Grösser als die vorhergehenden Arten.

collaris n. sp.

8 (1) Stirn schmaler als der Augendurchmesser. Rüssel gestreckt.

Subg. *Rhynchitoplesius* nov.

Hierher *Rh. eximius* m aus Brasilien.

Beschreibung der neuen Arten.

1. *Rhynchitomacer (Rhynchitomacer) germaini* n. sp.

Kopf quer, mit kräftig vorgewölbten Augen, deren Hinterrand den Halsschildvorderrand nahezu berührt. Stirn etwa $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie der Augendurchmesser. Wie der Rüssel fein und sehr dicht punktiert, matt. Rüssel gut halb so lang wie der Halsschild, gerade, im Profil gesehen, oben leicht gerundet, zur Spitze schwach verjüngt; dorsal gesehen vor der Basis halb so breit wie die Stirn, an der Basis in konkavem Radius zum Kopf aufgerundet; an der Spitze verbreitert und hier auf reichlich einem Drittel parallelsichtig, mit schmalen Pterygien, die Fühlerfurchen nach vorn auslaufend. Fühler an der Wurzel der apikalen Verdickung eingelenkt. Schaftglied kräftig keulenförmig, reichlich doppelt so lang wie dick und länger als eins der folgenden Glieder; 1. Geisselglied länglich oval, etwas kürzer als das Schaftglied; 2. Glied reichlich halb so lang wie das 1. Glied; 3. Glied $\frac{2}{3}$ mal so lang wie das 1. Glied; 4. Glied so lang wie das 2. Glied; 5. Glied noch etwas länger als dick, die übrigen kugelförmig. Keule kräftig, etwas lose gegliedert; 1. Glied etwas länger als dick; 2. Glied etwas dicker als lang; 3. Glied quer; Endglied kurz kegelförmig.

Halsschild etwa so lang wie breit, seitlich mässig stark gerundet, die grösste Breite etwas vor der Mitte befindlich, zum Vorderrand etwas mehr und auch stärker gerundet verschmälert als zur Basis. Vorderrand des Halsschildes gerade abgeschnitten. Punktierung fein und sehr dicht, fast matt. — Schildchen dreieckig.

Flügeldecken etwa $1\frac{3}{4}$ mal (1,6 : 0,9) so lang wie breit, im basalen reichlichen Drittel parallelsichtig, hinten leicht bauchig gerundet erweitert; an der Spitze fast im Halbkreis gemeinsam verrundet. Punktstreifen ziemlich fein, die Punkte schmal getrennt, durchaus regelmässig; Zwischenräume etwas schmaler als die Streifen, flach. Der verkürzte Skutellarstreif deutlich ausgeprägt.

Vorderhüften um den halben Hüftdurchmesser vom Halsschild Vorderrand entfernt. Schenkel schwach gekeult, ungezähnt. Tibien gerade, zur Spitze gleichmässig schwach verbreitert. 1. Tarsenglied gestreckt, so lang wie das 2. und 3. Glied zusammen.

Färbung pechbraun; Fühler und Beine heller rötlich; die basale Hälfte der Decken ebenfalls heller braun, v-förmig von der apikalen dunkleren Partie abgesetzt. Behaarung gleichmässig ziemlich dicht anliegend.

Länge: 2,3 mm.

CHILE: Provinz Ñuble, Cordillera Chillán (1893, Germain). — 6 Exemplare.

Von der Grösse des *Rh. flavus* m.; durch abweichende, cossoninenartige Rüsselbildung, durch etwas andere Fühlerbildung, durch die dunkelbraune Färbung und die verdunkelte Apikalpartie der Flügeldecken leicht kenntlich. Die Mandibeln sind viel kleiner als dies bei *flavus* m. der Fall ist.

2. *Rhynchitomacer* (*Rhynchitomacerinus*) *kuscheli* n. sp.

Kopf quer, fein und sehr dicht punktiert; hinter den Augen abgeschnürt, mit schmaler, glänzender Abschnürungsfurche. Augen kräftig vorgewölbt, schwach gesockelt; Stirn fast doppelt so breit wie der Augendurchmesser gross. Rüssel etwa $\frac{2}{3}$ mal so lang wie der Halsschild, leicht gebogen; von der Spitze zur Basis kräftig verschmälert, rauh runzlich punktiert. Beim Männchen an der Basis kräftig eingeschnürt und dorsal vor der v-förmigen Einschnürung aufgewölbt. Fühler im Spitzendrittel des Rüssels eingelenkt. Schaftglied länger als dick, verkehrt kegelförmig, kräftig; 1. Geisselglied kugelförmig; 2., 4. und 5. Glied gleichlang, länger als breit; 3. Glied so lang wie breit; 6. und 7. Glied kugelförmig. Keule kräftig, lose gegliedert, das 1. und 2. Glied dicker als lang; 3. Glied mit dem Endglied länger als dick, das Endglied zugespitzt.

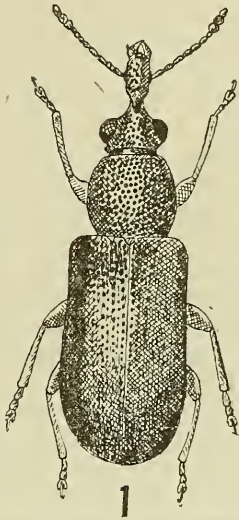


Fig. 1. *Rhynchitomacer kuscheli* n. sp.

Halsschild breiter als lang, seitlich ziemlich kräftig und gleichmässig gerundet, fein und sehr dicht punktiert. Basis und Vorderrand gerade abgeschnitten.— Schildchen dreieckig.

Flügeldecken doppelt so lang wie breit, parallelsichtig, die Spitze gemeinsam im Halbkreis verrundet. Punktstreifen fein, hinter der Mitte sehr fein; Zwischenräume fast doppelt so breit wie die Punktstreifen, diese etwas feiner als die Punktstreifen dicht unregelmässig punktiert.

Schenkel ziemlich kräftig, gekeult; Tibien gerade, schlank zur Spitze hin schwach keilförmig verbreitert. Tarsen gedrungen, das 1. Glied etwas länger als breit; 2. Glied so lang wie das 1. Glied; 3. gelappetes Glied kurz.

Färbung schwarz, bleigläzend; Fühler, Beine und Halsschild rot.— Behaarung anliegend, greis, dünn. Seitenteile der Mittel- und Hinterbrust dicht abstechend weiss beschuppt.

Länger: 3 — 3,4 mm.

CHILE: ohne nähere Fundortangabe. — 6 Exemplare.

An der Färbung und vor allem an der Rüsselbildung gut kenntlich. Auch beim Weibchen ist der Rüssel vor der Basis leicht aufgeschwollen. Kiefertaster gekniet, die vier letzten Glieder geschlossen länglich-oval gebildet, mit deutlichen Trennungsnähten.

3. *Rhynchitomacer (Rhynchitomacerinus) collaris* n. p.

Kopf quer, gewölbt, fein und sehr dicht punktiert, hinter den Augen abgeschnürt. Augen ziemlich kräftig gewölbt, die Scheitelhöhe gleich dem halben Augendurchmesser; Stirn $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie der Augendurchmesser gross. Rüssel nicht ganz so lang wie der Halsschild, wenig gebogen, von der Stirn flach abgesetzt. Vor der Basis parallelseitig, in grösserem Radius zu den Augen aufgerundet; im Spitzenteil schwach verbreitert, mit schmalen Pterygien, deren Innenrand schwach kiefförmig eingeschwungen ist, um als parallele Kiele bis zur Basis sich fortzusetzen. Die verbreiterte Spitzenfläche mit scharfem Mittelkiel, ebenso das Labrum. Mandibeln gross, sichelförmig; Kieferntaster wie bei der vorhergehenden Art gebildet. Fühler im apikalen Drittel des Rüssels eingelenkt, Schaftglied kräftig, länger als dick; 1. Geisselglied oval, etwas länger als dick; 2.— 4. Glied gleichlang, gestreckt, jedes reichlich doppelt so lang wie dick; 5. Glied wenig länger als dick; 6. und 7. Glied nahezu kugelförmig. Keule lose gegliedert; 1. und 2. Glied gleichlang, quer, verkehrt kegelförmig; 3. Glied mit dem Endglied länger, fast so lang wie das erste und zweite Glied zusammen.

Halsschild so lang wie breit, der Vorderrand so breit wie die Basis; seitlich gleichmässig und ziemlich kräftig gerundet. Punktierung sehr fein und sehr dicht. Die Mitte des Halsschildes der Länge nach schmal aufgewölbt; diese Aufwölbung vor der Mitte verbreitert und hier eine runde Delle umfassend. Beiderseits der Mittelleiste hinter der Mitte mit breiterem flachen Schrägeindruck.— Schildchen dreieckig.

Flügeldecken parallelseitig, doppelt so lang wie breit; Spitzenpartie halbkreisförmig gerundet, die Nahtspitze mit kleinem Radius einzeln verrundet. Punktstreifen schwach, verwaschen, hinten und seitlich erloschen; Zwischenräume breit, flach, sehr fein unregelmässig punktiert.

Schenkel kräftig, die hinteren etwas stärker als die übrigen. Tibien gerade, zur Spitze etwas kräftiger keilförmig ausgebildet. 1. Tarsenglied am längsten, $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit; 2. Glied so lang wie breit; 3. gelapptes Glied kurz.

Färbung pechbraun; Fühler, Beine und Abdomen trübrost; bisweilen auch der Halsschild oder dorsal die Flügeldecken rötlich aufgehellt.— Behaarung ziemlich dicht silbergreis, anliegend. Seitenteile der Mittel-

und Hinterbrust abstechend weiss behaart. Rüsselunterseite und Vorderbrust kurz abstechend behaart. Die Behaarung der Flügeldecken oft etwas makelartig angeordnet.

Länge: 4 — 4,5 mm.

CHILE: Provinz Malleco, Cordillera de Pemehue (1894, Germain).— 6 Exemplare.

Das Abdomen scheint nicht immer rot gefärbt zu sein, wie es auch beim Halsschild und den hinteren Schenkeln nicht immer der Fall ist. Die Vorderhüften treten bei dieser Art am weitesten vom Halsschild-Vorderrand zurück. Der Prosternalfortsatz tritt ziemlich schlank zugespitzt zwischen die Vorderhüften, so dass diese fast schmal getrennt erscheinen. Abweichend von den übrigen Arten ist das Labrum und die Rüsselspitze mit einem Längskiel versehen.

Genus *Minurus* Waterh.

Minurus Waterhouse, Trans. Ent. Soc. London 1842, Proc. p. LXII; IV, 1845, p. 69.

Minurophilus Voss, Steit. Ent. Zeitg. XCIV, 1933, p. 110; XCVII, 1936, p. 280.

Exemplare des *Minurophilus rufescens* Phil. wurden freundlicherweise von Sir Guy A. K. Marshall, London, mit der Type des *Minurus testaceus* Waterh., die sich in gut erhaltenem Zustand im Brit. Mus. Nat. Hist. befindet, verglichen; es ergab sich vollständige Uebereinstimmung. *M. rufescens* Phil. fällt damit synonym unter *Minurus testaceus*.

An Hand des verhältnismässig umfangreichen Materials war es nicht möglich, *Minurus fulvescens* Blanch, als selbständige Art, aufrechtzuerhalten. Sie wird nachstehend als subspec. zu *testaceus* Waterh. angesehen. Da *fulvescens* Blanch, zugleich generotypus der Gattung *Minurophilus* ist, fällt diese damit synonym unter *Minurus*.

Es ist bemerkenswert, dass in beiden Geschlechtern des *Minurus testaceus* der Kopf gleichartig durchgebildet ist, und zwar schwach konisch, an der Basis nicht abgeschnürt. Der verkürzte Skutellarstreif ist kräftig und deutlich ausgeprägt vorhanden. Die Flügeldecken bedecken das Pygidium nicht nur vollständig, sondern überragen das Abdomen recht erheblich, ein Merkmal, das wohl nur als einziges diese Gattung von der Untergattung *Pselaphorrhynchites* Schilsky (1) trennt. Diese

(1) *Pselaphorrhynchites* Schilsky steht als Untergattung unter *Coenorhinus* Thoms.; gegen die Anwendung des Namens *Coenorhinus* werden jedoch von Buchanan (Proc. Ent. Soc. Wash. XLI, 1939, p. 80) Einwendungen erhoben, da *Caenorhinus* von Thomson ursprünglich monotypisch auf *Rhynchites megacephalus* Germ. errichtet wurde. Bedel (Fn. Col. Bassin Seine VI, 1883, p. 29) stellte daher *Caenorhinus* Thoms. synonym unter *Deporaus* Leech. Die Berechtigung dieses Einwands lässt sich unter Berücksichtigung der geltenden Nomenklaturregeln nicht verkennen. Der Name *Coenorhinus* müsste daher dem nächstälteren Namen *Merhynchites* Sharp weichen. Zwar steht auch dieser nomenklatorisch nicht ganz einwandfrei da,

Arten lassen sich demnach zwanglos auf die Gattung *Minurus* zurückführen, — wenigstens auf *testaceus* Waterh.

Denn schon bei der nächsten unter *Minurus* gestellten Art: *seniculus* Phil. liegen die Verhältnisse wesentlich anders. Hier ist die Kopfbildung in beiden Geschlechtern sehr verschieden: beim Männchen ist der Kopf über den Augen wenig breiter als die Schläfen und an der Basis leicht unterschnürt; beim Weibchen über den Schläfen viel breiter als über den Augen und an der Basis nicht abgeschnürt. Die Kopfbildung des Männchens weist also bereits in Richtung *Eugnamptus* oder *Eugnamptoplesius*. Letzterer Gattung gehört die als *Rhynchites* beschriebene Art *violaceipennis* Fairm. et Germain an, die mir leider nur in einem Exemplar vorliegt, so dass sich nicht erkennen lässt, ob auch beim Weibchen der Kopf an der Basis unterschnürt ist. Letzgenannte Art wurde vor Kurzem von P. G. Kuschel, Santiago, der Gattung *Minurophilus* überwiesen.

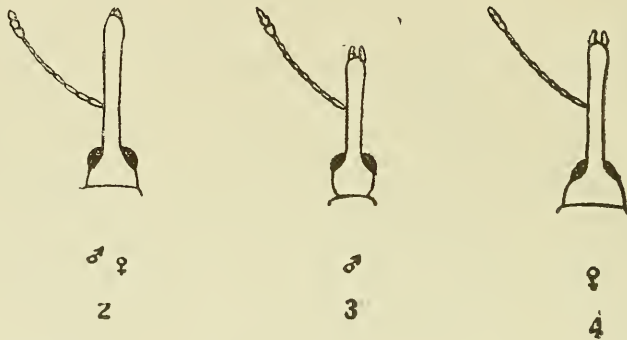


Fig. 2. *Minurus testaceus* Waterh.; 3. u 4. *M. seniculus* Phil.

Bestimmungs-Uebersicht der *Minurus* Arten.

- 1 (4) Kopf in beiden Geschlechtern an der Basis nicht abgeschnürt, mehr oder weniger schwach gerundet konisch. Flügeldecken das Abdomen weit überragend. Färbung vorwiegend gelbrot, Halsschild und Flügeldecken nicht erkennbar behaart.
Subgen. *Minurus* sens. str.
- 2 (3) Rüssel des Weibchens erheblich länger als Kopf und Halsschild zusammen, die Fühler fast im basalen Drittel eingelenkt; beim Männchen etwa so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, die Fühler mehr der Rüsselmitte genähert. Halsschild etwas

innerhin benannte der Autor zwei Arten: *hungaricus* H. und *bicolor* F. als typisch für diese Gattung. Die erstgenannte Art gehört unter die Gattung *Rhynchites*, Pierce (Proc. Un. Stat. Nat. Mus. XLV, 1913, p. 370) benannte daher *bicolor* F. als generotypus der Gattung *Merhynchites*. Das Subgen. *Coenorhynchus* sens. str. wäre damit namenlos, ich würde vorschlagen, diese Gruppe als *Neocoenorhynchus* zu bezeichnen und als subgenerotypus *germanicus* Herbst benennen, da diese Art den Kern der Gruppe am besten kennzeichnet.

breiter und gedrungener, kaum so lang wie breit. Flügeldecken in der Regel mit einer schwarzen Makel im apikalen Drittel auf dem 2. und 3. Zwischenraum; Unterseite bisweilen gebräunt oder tiefschwarz. Tiere etwas grösser (2,5 – 2,8 mm.).

testaceus Waterh, subsp. *fulvescens* Blanch.

CHILE: Prov. Coquimbo, Bosque Fray Jorge (13., 15. IX. 1947; Kuschel leg.).— 14 Exemplare.

- 3 (2) Rüssel auch des Weibchens kaum länger als Kopf und Halsschild zusammen. Halsschild etwas schmaler und gestreckter. Die Unterseite neigt wenig zur Verdunkelung, dagegen sind auf den Flügeldecken oft mehr Makeln angeordnet, und zwar treten neben der fast stets im apikalen Drittel des 2. und 3. Zwischenraums vorhandenen Grundmakel seitlich je zwei weitere auf, die sich bisweilen zu einer Querbinde verdunkeln, im weiteren Verlauf der Makelbildung treten auf dem 2. Zwischenraum vor der Mitte und in der Umgebung des Schildchens je eine schmale längliche Makel in Erscheinung, endlich verdunkeln sich die Decken mehr oder weniger in grösserem Umfang, wobei ein bronzener Ton stärker hervortritt. Bisweilen fehlt jegliche Makelbildung und die Tiere sind einheitlich rötlich gefärbt. Kleinere Tiere (1,5 – 2,4 mm.). (= *rufescens* Phil.)

testaceus Waterh.

CHILE: Prov. Malleco, Pemehue (11. I. 1946, Kuschel leg.); Prov. Valdivia, Panguipulli (12. I. 1944, Kuschel leg.); Prov. Osorno, Volcán Osorno (III. 1950, Kuschel leg.); Prov. Llanquihue, Frutillar (17. XII. 1943; 9. I. 1944; 27. II. 1950; 17. III. 1950; Kuschel leg.); einige weitere Exemplare ohne nähere Fundortangabe.

- 4 (1) Kopf des Männchens über den Augen wenig breiter als die Schläfen, an der Basis leicht unterschnürt; des Weibchens über den Schläfen viel breiter als über den Augen, von der Basis des Kopfes zu den Augen kräftig gerundet verschmälert, an der Basis nicht abgeschnürt. Färbung schwarz; Behaarung dicht anliegend greis, mit vereinzelt kurz aufgerichteten Härchen untermischt.

Subgen. *Numirus* nov.

- 5 (6) Fühlergeissel schlank, Keule dünn. Die inneren Zwischenräume der Flügeldecken flach, fein punktiert.

seniculus Phil.

CHILE: Prov. Ñuble, Cordillera de Chillán (1894, Germain leg.)

- 6 (5) Fühlerglieder etwas gedrungener; Keule kräftiger. Die inneren Zwischenräume der Flügeldecken kräftiger gewölbt, der 1. Zwischenraum mit einer Reihe kräftiger Punkte. Vielleicht nur Rasse der vorhergehenden Art.

apionoides Voss.

ARGENTINIEN: Río Negro Territorium.

Genus *Eugnamptoplesius* nov.

Kopf unterschnürt, über den Augen etwas breiter als über den Schläfen, diese erheblich länger als die Augen und seitlich leicht backenartig gerundet. Rüssel schlank, dünn, so lang wie Kopf und Halsschild zusammen. Fühler schlank, lang abstehend behaart, wenig hinter der Rüsselmitte eingelenkt. Keule lose gegliedert, jedes Glied länger als dick. Halsschild länger als breit, zylindrisch. Flügeldecken doppelt so lang wie breit, hinter der Mitte leicht gerundet verbreitert; an der Basis doppelt so breit wie der Halsschild. Punkstreifen kräftig, die Punkte grubenförmig; Zwischenräume sehr schmal oder nicht zur Entwicklung gelangend. Ein verkürzter Skutellarstreif vorhanden. Beine lang und dünn; Vorder- und Mitteltibien gerade, Hintertibien wenig gebogen. Das I. Tarsenglied gestreckt. Klauen gezähnt. Kopf, Halsschild, Flügeldecken, Fühler und Beine lang abstehend behaart.

Genotypus: *Rhynchites violaceipennis* Fairm. et Germain.

Heimat: CHILE.

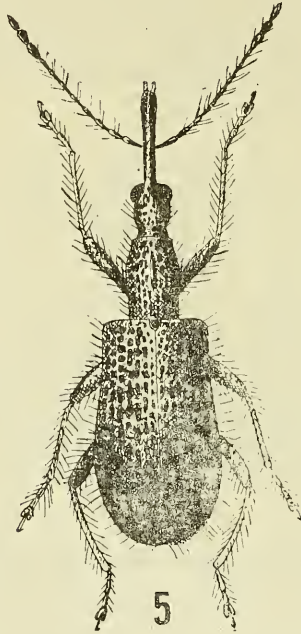


Fig. 5: *Eugnamptoplesius violaceipennis* Fairm. et Germain.

E. violaceipennis Fairm. et Germain ist eine kleine, in jeder Hinsicht der Gattung *Eugnamptus* nahe stehende Form von schwarzer Färbung; Kopf und Halsschild erzglänzend, Flügeldecken stahlblau, Tibien und die ersten Geißelglieder trübröt. Sie unterscheidet sich von *Eugnamptus* durch den dünnen, gestreckten Rüssel, ähnlich wie in der

Gattung *Essodius*, im Gegensatz zu dieser und *Eugnamptus* durch den längeren Kopf, dessen Schläfen länger als die nur flach gewölbten, kleineren Augen sind, sowie durch die das Pygidium bedeckenden Flügeldecken. Ueber die Geschlechtsunterschiede dieser Art lassen sich leider noch keine Angaben machen.

C H I L E : Prov. Llanquihue, Frutillar (14. XII. 1943, Kuschel leg.) — 1 Exemplar.

B i o l o g i e.—Es ist bemerkenswert, dass nach Kuschel alle *Minurus*-Arten wie auch *Eugnamptoplesius* ausschliesslich an Myrtaceen gefunden werden, und zwar auf Pflanzen der Gattungen *Myrceugenia*, *Myrceugenia* und *Amomyrtus*.